

btb

Dem Elternhaus ist sie mit knapper Not entkommen,
da bemerkt sie, die jüngste Tochter des Pleitebauern:
Der Provinz entkommt man nicht. Also schließt sie sich einer
Bande von Vandalen und Störenfrieden an, die die Provinz in
die nahe Stadt tragen, den Schlachthof plündern und
in Tierkadavern Drogen schmuggeln. Sie tanzen und sie wüten,
sie spielen mit ihren Leben, weil sie es gewohnt sind, zu
verlieren. Die Party ist erst aus, wenn die nächste beginnt,
das Motto lautet »Überleben«. Bis plötzlich nicht nur die eigene
Existenz auf dem Spiel steht: Sie gebiert einen Sohn, den sie liebt
wie einen Erlöser, und wird in dieser Liebe zu einem Scheusal
im Kampf gegen die Sterblichkeit.

»Fretten« ist ein Bastard, ein Bankert, ein Mischling aus
Lebensanklage und Liebeserklärung, gezeugt im Rausch der
Verewigungssucht, im heiligen Zorn auf die Existenz und
den Tod, geboren in Trümmern aus der Lust am Tabubruch.

Es nennt beim Namen, was einen Namen hat, und zwar
nicht zwischen den Zeilen, sondern Schwarz auf Schwarz,
mit Sprachgewalt und einem Galgenhumor, dass einem die
Luft wegbleibt.

HELENA ADLER, geboren 1983 in Oberndorf bei Salzburg,
gestorben 2024 in Salzburg. Studium der Malerei am
Mozarteum sowie Psychologie und Philosophie an der
Universität Salzburg. »Die Infantin trägt den Scheitel links«
stand 2020 auf der Longlist des Deutschen Buchpreises sowie
auf der Shortlist des Österreichischen Buchpreises. Mit dem
Roman »Fretten« stand Helena Adler ebenfalls auf der
Shortlist des Österreichischen Buchpreises.

Helena Adler

Fretten

Roman

btb

für mein geliebtes Kind

Es ist ein einziges Leiden, und dann entsteht etwas daraus.

Virginia Woolf

Wenn Du vor mir stehst und mich ansiehst, was weißt Du von den Schmerzen, die in mir sind und was weiß ich von den Deinen. Und wenn ich mich vor Dir niederwerfen würde und weinen und erzählen, was wüsstest Du von mir mehr als von der Hölle, wenn Dir jemand erzählt, sie ist heiß und fürchterlich. Schon darum sollten wir Menschen voreinander so ehrfürchtig, so nachdenklich, so liebend stehn wie vor dem Eingang zur Hölle.

Franz Kafka

Ich male nie Träume oder Albträume.

Ich male meine eigene Realität.

Frida Kahlo

Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt – und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches Herz.

Adalbert Stifter

fret/ten (süddeutsch / österreichisch): sich abmühen, sich plagen, mühsam über die Runden kommen, sich aufreiben, sich wund reiben

Die Beständigkeit der Erinnerung

Ich wache auf im Kindskörper, im Inneren der alten Bauernbaracke. Ich steige aus dem leeren Elternbett, das fröstelt, seit ich allein bin. Kaltes Holz unter meinen Blasenentzündungsfüßen, verzogene Dielen, die sich derart aufwölben, als würden Tote ihre Gräber aufschlagen. Das schwarze Vorhaus schluckt mich, dass mir schwindlig wird. Ich klammere mich an die Silhouetten der Wölfe, die vor der Küchentür winseln. Durch den Türspalt kriecht warmer Dampf, ranzig süßlicher Fleischgeruch beizt sich in meinen Magen. Reizend! Kühe in der Küche, zumindest das, was von ihnen übrig ist. Pansen zerfransen sich in einem silbernen Bottich am Herd, quellen um die Wette im Wasserwall, wie Meerestiere im seichten Sud, wie Schaumgestorbene. Die Mutterkuh rührt mit einem langen Stiel im Festmahl für die Köter. Die Mutterkuh gehört zum Bauerngefüge und fügt sich unter jedes Joch. Gesund sei das, sagt sie, was da an Mai-Morcheln erinnert. Die Mägen der Wiederkäuer werden den Hunden vorge-

kaut, so hat sie das mit den Karotten früher bei mir gemacht. »Weißt du, mein Kind«, spricht die Mutter, »bei uns gibt es nur Schürzenträger und Schürzenjäger, merk dir das.« Dabei wischt sie ihre sauberen Hände in das schmutzige Wickeltuch. Niemand hier trägt eine weiße Weste. Nicht einmal ich.

Das irdische Paradies

Als ich geboren wurde, war da eine weiche Welt, in die ich fiel und mich fortan betten durfte. Ich sank in eine Welt aus Daunentuchenten, die sich unter meinem Kindergewicht sanft zusammendrückte. Rundherum blähten sich Airbags aus Mutterkuchen und Vaterbäuchen, sie umgaben mich von allen Seiten, und wenn sie es nicht taten, dann tat es der Germteig der Urgroßeltern, der ständig irgendwo aufging, und wenn er ruhte, sich weiterblähte, hütete mich immer noch der kleine Berg, auf dessen Plateau wir wohnten, der eigentlich ein saftiger Hügel war, eine Endmoräne, ein vom Gletscher aufgeschobener Erdwall, der mir das Gefühl gab, über den Dingen erhaben und über dem Dorf enthoben zu sein. Und selbst unser Bühel bauschte sich vor mir, sobald ich Anstalten machte, ihn zu verlassen. Alles plusterte sich auf, damit ich nur nirgendwo aneckte. Die Erwachsenen bandagierten die Welt um mich herum und stellten die Weichen. Sie polsterten meine Kinderschuhe und ließen